

Korrespondent.

Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 25 Pf.

Die Abnahme von mehreren Exemplaren, bei Bestellung im Voraus, kann nach vorheriger Vereinbarung im Voraus auf den Betrag anderer Exemplare; kann die Zahl 120 betragen, wobei 42 Pf. Abzug. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 Mal und an den Sonntagen nicht. — Abnahme von Originalabdrucken ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Die Abgabe unvollständiger Exemplare überträgt sich auf den Besteller.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

3 wöchentlich. Minut. Unterhaltungsblatt
M. neuer. Romane und Novellen.
4 wöchentlich. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktmoderationen.

Abzugspreis:

Die bei einz. Bestellungen über den Betrag der Werbung und dem Abzug 10 Pf. betragende Ausgabe 20 Pf. im Voraus. Bei bestelltem Ein- oder mehreren Abzügen die Ausgabe nach Listenpreis. Bei Nachbestellungen und besonderen Bedingungen, nach Umständen mit Rücksicht auf die Abgabe des Abzugsbetrags bis zu 50 Pf. Nachbestellungen bis zu 50 Pf. Nachbestellungen bis zu 50 Pf. Nachbestellungen bis zu 50 Pf.

Die bei einz. Bestellungen über den Betrag der Werbung und dem Abzug 10 Pf. betragende Ausgabe 20 Pf. im Voraus. Bei bestelltem Ein- oder mehreren Abzügen die Ausgabe nach Listenpreis. Bei Nachbestellungen und besonderen Bedingungen, nach Umständen mit Rücksicht auf die Abgabe des Abzugsbetrags bis zu 50 Pf. Nachbestellungen bis zu 50 Pf. Nachbestellungen bis zu 50 Pf.

Nr. 76.

Donnerstag den 30. März 1911.

37. Jahrg.

Schutzzölle für Fische und Feringe!

Die Fischagrarier sind eifrig am Werk, um, entsprechend den Recepten des Abg. Dr. Pahn im Reichstage, die Einführung eines Schutzzölles auf Fische und Feringe den verbündeten Regierungen und dem Reichstages nachzulegen. So hat vor kurzem der Fischereiverband von Vorpommern und Rügen, für den u. a. der aus dem Vetter-Prozess bekannte konservative Rechtsanwält Dr. Langemal, der nunmehrige Gegenkandidat des Abg. Gotheim im Wahlkreise Greifswald, gezeichnet, eine Petition an den Reichstag um Schutzmaßnahmen gegen die Konkurrenz ausländischer Fische und Fischverkäufer in den Distrikten gerichtet. Nach einer sehr dürftigen Begründung heißt es u. a. folgendes: „Es erscheint uns daher notwendig, daß ein ausreichender Schutz vor der Konkurrenz von Auslande eingeführten fischen Fische und Feringe gelegt wird, welche Einfuhr namentlich von Dänemark, Schweden und Norwegen geschieht, wenn die bisher so rentabel ausgeführte Feringe- und Fischenfischerei nicht elendig und sicher zugrunde gehen soll, was aber bei noch längerem Warten auf Einführung eines Schutzzölles geschehen muß und wird. Da unsere einheimische Fischerei augenblicklich sich vor dem Abgrund befindet, weil uns ein genügender Schutz gegen die Konkurrenz von Auslande nicht zur Seite steht, so bitten wir inständigst und bringen um Einführung eines Schutzzölles auf frische Fische und Feringe vom Auslande.“

Einer der tüchtigsten Fischindustriellen Pommerns, Herr Paul Degner in Greifswald, sagt angesichts dieser konservativen Fischagrarischen Petition im Greifswalder Tagblatt, „eine leichtfertige, ohne Kenntnis der Sachlage eingegebene Petition dürfte den Reichstag noch nicht beschäftigen haben. Die Einseitigkeit der Petition ohne Zurückziehung und Berichtigung der pommerschen Fischindustrie wird für die Weiterentwicklung derselben, sowie der pommerschen Fischerei ihre Früchte wie bisher nach Erfolg der Reichstagswahl zeitigen“. Herr Degner befaßt sich vor, „an der Hand der früheren Arbeiten der konservativen Partei die gewissenlose Zerstörung der hiesigen Fischindustrie und jetzt abermals die Gefährdung der pommerschen Küstenfischerei klarzulegen“. Vorläufig veröffentlicht er eine Gegenpublikation des Vereins der deutschen Fischindustriellen gegen die obengenannte Petition, die darin sachlich vollständig widerlegt wird. Es heißt in dieser sachkundigen Darstellung:

„Die vorpommersche und rügenische Fischerei ist nicht im entferntesten in der Lage, der Nachfrage nach pommerschen Fischen und pommerschen Feringen zu genügen und eine permanente Preissteigerung dieser Ware ist die Folge davon. Die Preise sind derartig unerschwinglich, daß von der gesamten Fischindustrie nur die wenigsten Fabrikanten, die für die allerersten Delikatessengeschäfte liefern, pommersche Fische und Feringe verarbeiten können.“

Es ist richtig, daß über Trellsborg Sachnis große Quantitäten norwegischer und schwedischer Feringe kommen. Es ist aber direkt unvahr, daß diese Feringe den Preis der von pommerschen Fischern gefangenen Ware irgendwie beeinträchtigen. Ein Zoll, der 100 Prozent des Wertes von den ausländischen Feringen beträgt, würde dieselben noch immer viel billiger lassen als die gesuchten, hochpreisigen, delikaten pommerschen Feringe kosten. Tatsächlich sind die Konjunkturen auch gar nicht von einander abhängig. Die Preisbildung der pommerschen Ware richtet sich ganz ausschließlich nach der Qualität und den Fangergebnissen der pommerschen Fischerei und die Konjunktur fällt ebenso gut bei vollständigem Fehlen ausländischer Ware, wie sie manchmal ins Angeheuerliche steigt bei massenhafter Zufuhr vom Auslande.“

Die über Sachnis eingehenden schwedisch-norwegischen Feringe sind ein notwendiges Rohprodukt für die großen Fischindustriellen Betriebe in Stettin, Berlin, Schlutup, Lübeck usw., die die breiten Massen unseres deutschen Volkes mit billiger und schmackhafter, fertig zu-

bereiteter Fischmahrung versehen. Die Zufuhren vom Auslande reichen meistens garnicht aus, um die existierenden Fabriken ausreichend zu beschäftigen und der Nachfrage nach Fischwaren zu entsprechen. Das ist auch leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß die deutsche Fischindustrie durch nicht ausreichende Zufuhr bisher es nur auf eine Gesamtfabrikation im Verkaufswerte von höchstens 60 Millionen Mark gebracht hat, also noch nicht einmal 1 Mark pro Jahr und Kopf der Bevölkerung. Die deutsche Fischindustrie ist deshalb nicht nur verdoppeltfähig, sondern verdoppelt- bis dreifachfähig, und eine Verschlechterung und Verteuerung ihres Rohproduktes wäre ein Unrecht gegen diese Industrie und gegen unser Volk.“

Die gesamte deutsche Feringefischerei ist nicht in der Lage, auch nur 1 Prozent der Nachfrage, die die deutsche Fischindustrie gebraucht, zu liefern, läßt sich da ein Zoll überhaupt diskutieren?

Die in der deutschen Fischindustrie zur Verarbeitung kommenden frischen Fische sind fast ausschließlich deutscher Produktion, allerdings in erster Linie von der deutschen Hochseefischerei an der Nordsee angebrachte Ware. Das Auslande wird nur herangezogen, wenn der Fang hier in Deutschland derartig knapp ist, daß die Preise für die Industrie unerschwinglich sind, dann werden Kleinigkeiten vom Auslande bezogen, um das Geschäft in den verschiedenen Artikeln aufrecht zu erhalten.“

Was von frischen Fischen (nicht Feringen) von Dänemark, Norwegen und England bezogen wird, ist Ersatz unserer deutschen Fischerei, um der Nachfrage im Frischfischkonsum zu genügen.“

Mit Recht wird dann noch in der Gegengabe hervorgehoben, daß die Petition nicht dem Bedürfnis der Fischereivölkering entsprungen sei, sondern nur dem Bedürfnis einiger Parlamentarier. Der Herr Landtagsabgeordnete und konservative Reichstagskandidat Freiherr v. Malzahn, belanlich ein Bruder des Grimmer Landrats, hat die Petition in erster Linie veranlaßt. Zusammenfassend wird schließlich behauptet, daß die Distriktsfischer nicht unter mangelndem Absatz und unzureichenden Preisen leiden, sondern an unzureichenden Quantitäten ihrer Fänge und für einzelne Sorten an unzureichender Qualität. Diese sachkundige Darstellung zeigt klipp und klar den groben Unfug des Verlangens nach einem Schutzoll auf Fische und Feringe. Der konservativen Fischfang auf Fischereistimmen wird zwar hoffentlich keinen Erfolg haben, da die Sache zu büchsig ist, aber die konsumierende Bevölkerung wird es sich merken, daß die Konservativen ihre nicht nur Brot und Fleisch, sondern auch das Geschmacksmittel, den Fisch, aus parteigegensässigen Gründen verteidigen wollen.“

Ein Protest des Preussischen Städtetages.

Der Vorstand des Preussischen Städtetages richtet an das Preussische Abgeordnetenhaus einen Protest dagegen, daß durch das Einfuhrsteuergesetz den Gemeinden die Veranlagungskosten der Steuer abgezogen werden sollen. Das ihnen also nicht die vollen 40 Prozent der Steuer zuzuführen wärden, die ihnen durch den § 58 des Reichszuwachststeuergesetzes zugesichert sind. In dem Protest heißt es:

Wenn der § 58 des Gesetzes hinsichtlich der den Bundesstaaten zugewiesenen 10 Prozent, abweichende landesgesetzliche Bestimmungen zuläßt, so können solche Bestimmungen doch nur über diese 10 Prozent, und die dafür den Staaten auferlegte Gegenleistung anderweitige Verfügungen treffen, etwa in der Weise, daß sie die 10 Prozent unter Übernahme der entsprechenden Gegenleistung oder einen Teil dieser 10 Prozent gegen Abtragung eines entsprechenden Teiles der Gegenleistung einer anderen Stelle, z. B. den Gemeinden überweisen, nimmermehr aber dürfen sie entgegen den Bestimmungen des

Reichsgesetzes den Gemeinden die ihnen reichsgesetzlich zustehenden 40 Prozent der Steuer durch Abtragung des den Staaten obliegenden Veranlagungsgeschäfts ohne Entschädigung verlagern und den Staat unter unverkürzter Verlassung der ihm zugewiesenen 10 Prozent der Steuer von der ihm als Gegenleistung obliegenden Veranlagung befreien. Charakteristisch ist dabei, daß der Entwurf den Kreisen im § 4 Nr. 2 für die Versorgung des Veranlagungsgeschäfts volle 10 Prozent der Steuer, allerdings nicht aus dem Anteil des Staates, sondern aus dem der Gemeinden zuweist. Das Hohe Haus der Abgeordneten bitten wir dringend, dem § 1 Nr. 1 des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichszuwachststeuergesetz die verfassungsmäßige Zustimmung zu verweigern.“

Im Anschluß hieran seien folgende Bemerkungen der „Nordb. Allg. Zig.“ wiedergegeben: Mehrere der Gemeinden, die nach § 60 Abs. 2 des Zuwachststeuergesetzes vom 14. Februar d. J. befreit sind, die Verlassung ihrer bisherigen Zuwachststeuerzahlung beim Reichskanzler zu beantragen, halten mit der Stellung solcher Anträge zurück, bis sie die Ausführungsbestimmungen zum Gesetze oder die Festsetzung des Durchschnittsbeitrags durch den Bundesrat erfahren oder ihre Gemeindevertretungen befragt hätten. Die Gemeinden geben von unzureichenden Voraussetzungen aus. Anträge auf Verlassung der bisherigen Zahlung können, soweit sie überhaupt ausführbar erscheinen, nur herabdrückt werden, wenn sie vor dem 1. April vorbehaltlos gestellt und bei dem Reichskanzler eingegangen sind.“

Den Beitritt der Landwirtschaftskammern zum Bunde der Landwirte

verurteilt der Vorsitzende der Schletzig-Holsteinischen Landwirtschaftskammer Graf Ranjau-Rastoff. Wie erinnerlich, hat Herr v. Baratz, der Vorsitzende der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer, eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister gerichtet, in der er fragte, ob die Regierung nach der Erklärung Schowms über den Beitritt der Handelskammern zum Handelsbunde ihre Ansicht über den Anschluß von Landwirtschaftskammern an den Bund der Landwirte geändert habe. Graf Ranjau ist auf jeden Fall dagegen, daß Landwirtschaftskammern dem Bund der Landwirte beitreten. Er hat, wie die „Meier Zig.“ berichtet, in einer Sitzung der Landwirtschaftskammer erklärt:

Ich fühle meine Person gehöre dem Bunde der Landwirte seit seiner Gründung als Mitglied an und bin noch heute der innersten Überzeugung, daß das Bestehen des Bundes der Landwirte eine Notwendigkeit ist. Aber ebenso fest bin ich davon überzeugt, daß es ein Fehler wäre, wenn die Landwirtschaftskammer dem Bunde der Landwirte korporativ als Mitglied beitreten wollte. Gewiß hat die Landwirtschaftskammer das Recht und die Pflicht, sich agrarpolitisch zu betätigen, indem sie die wirtschaftspolitischen Interessen der Landwirtschaft ihres Bezirks durch Resolutionen und Petitionen zur Geltung bringt. Aber darüber hinaus ist die Landwirtschaftskammer nicht befugt, in das Gebiet der allgemeinen politischen Hinüberzugreifen, sie muß sich von dem Gebiete der Parteipolitik und der Wahlagitation grundsätzlich fern halten, und sie darf ihre auf gesetzlicher Beitragszahlung beruhenden Mittel nicht zur Unterstützung von Vereinigungen verwenden, welche in der Arena des politischen Kampfes ihre eigentliche Betätigung finden. Für diese meine Stellungnahme ist es mir ganz gleichgültig, welche Haltung die Reichsstaatsregierung zu der Frage einnimmt. Ich bin nicht gouvernemental genug, um meine Überzeugung je nach dem Winde, der von oben weht, zu ändern.“

vom Herzog Franz Ferdinand noch eine ausführliche Radiobesprechung mit dem Dank für die Anerkennung und dem Wunsch, daß der Kaiser auch die in der Debatte befindliche Erklärung bei der Rückkehr besichtigen möge, übermittelt worden war, wendete das österr. reisende Geschwader unter erneutem Geschäftsalut gegen 11 Uhr, während die „Hohenzollern“ mit dem „Steinper“ und der „Königsberg“ ihren Weg fortsetzte.

— (Der Kronprinz) machte, einer Drahtmeldung aus Kairo zufolge, am Montag dem König von Sachsen einen offiziellen Besuch, den der König sofort erwiderte. Der König von Sachsen und sein Gefolge bestiegen gestern unter Führung von Professor Borchardt die große Pyramide. Der König wird Sonnabend wieder abreisen.

— (Die preussischen Regierungs- und Gewerkschaften) traten am Dienstag, wie alljährlich, zu einer dreitägigen Verhandlung über dienstliche Angelegenheiten zusammen. Die Beratungen, die im Handelsministerium stattfanden, wurden von dem Unterstaatssekretär Schreiber eröffnet.

— (Zu der Verlegung des Oberlehrers Michels), der den Antimodernismus verweigert hat, von Dörlahnstein nach Kroschkin erklärt der

Berliner Korrespondent der „Alln. Stg.“, daß die Verlegung auf seinen ausdrücklichen Wunsch erfolgt ist. Materieell bedeutet sie insofern eher eine Verbesserung, als in Kroschkin eine staatliche Vorkanalkast ist, während sich in Oberlahnstein nur eine städtische Rückkanalkast befindet.

— (Daß die Reichstagswahlen) schon im Herbst stattfinden könnten, scheint die „Kreuzzeitung“ immer noch zu befürchten; denn sie widmet die Frage einen Leitartikel, in dem sie gegen die Linksliberalen polemisiert, weil diese, wie sie behauptet, dem Reichstanzler bemerkbar machen, er würde bei der Wahltermin möglichst früh anberaumen wollen. Sollte der Kanzler den Vorschlag, um ihr Wohlwollen zu erlangen, nachgeben, so wäre, wie die „Kreuzg.“ weiter fabuliert, der Preis viel zu hoch. Dann er würde nichts Geringeres bedeuten als das Aufgeben seiner jähigen Selbstständigkeit gegenüber den Parteien. — Aus diesem Unsinne ist wenigstens das zu ersehen, daß der Termin der Reichstagswahlen noch nicht ganz feststehen scheint.

— (Amliche Bestätigung des ostafrikanischen Kolonialstandes.) Aus Deutsch-

ostafrika meldet ein am Dienstag mittag eingetroffenes Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs, daß gegen den Referenten beim Kaiserlichen Gouvernement, Regierungsrat Schr. v. Waechter, das Hauptverfahren wegen Meineids eröffnet worden ist. v. Waechter ist von Berliner Schreibschaffverhältnissen als Schreiber anonymer Schriftstücke bezeichnet worden, deren Urheberchaft er im vorigen Jahre in einem Verfahren gegen Unbekannt eidlich abgelehnt hatte. Schr. v. Waechter betreibt jede Schuld, ist jedoch einwillig vom Dienst suspendiert worden. Die Hauptverhandlung wird frühestens im Mai stattfinden können.

Vermischtes.

* (Goldfunde an der Mosel) In einem Seitental der Mosel, dem sogenannten Goldbachtal, sind außerordentlich Goldfunde gemacht worden. Stücke im Werte von 60 bis 100 Mark wurden gefunden.

* (Das höchste Einsäntchen.) Der Münchener Börsenbörse wird noch eine Reihe von Nachrichten haben. Gegen achtzigste März ist Verrentung wegen betrügerischer Einsäntchen eingeleitet worden, und gegen eine Anzahl Zeugen aus dem Prozeß soll Anklage wegen Meineids erfolgt sein.

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Für die bei der Konfirmation unserer Tochter erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

O. Oberbeck und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 29. März 1911.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ww. E. Grund.

Wohnung an einzelne Dame oder älteres Ehepaar zu vermieten und 1. 7. oder früher zu beziehen. **Häckerstraße 23.**

Parterre-Etage

mit Vorgarten sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Weiße Mauer 10, Baden.**

Eine Familienwohnung, Küche und Kammer, zu vermieten, sofort zu beziehen. **Häckerstraße 1.**

Bauheller Straße 14 ist die Parterre-Wohnung, fünf betriebsbereite Zimmer, Nebengebäude, Wasserlosetz, Gas, per 1. Oktober zu vermieten.

Kleine möblierte Wohnung zu vermieten **Häckerstraße 3.**

Schlafstelle

zu vermieten **Eintracht 18. I.**

Stallung u. Wagenremise zu mieten ges. Off. nur „Bananen“ an die Erndt. d. Bl.

Ein 2sitziger Sportwagen billig zu verkaufen **Lehmannstr. 17.**

Sitz- und Diegewagen billig zu verkaufen **Flamenthaler 5, ut.**

Eine noch gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. Wo? laut die Erndt. d. Bl.

Eine gute Nähmaschine zu verkaufen. Wo? laut die Erndt. d. Bl.

10 Stück junge Gänse sind zu verkaufen **Reuschhan 69 b.**

9 kleine Gänse verkauft **Reuschhan 55.**

3 Stk. gr. Sutterfischweine zu verkaufen **Erzgraben 1.**

Zum Umzug

empfehle billigst
Gardinenstangen
Zugvorrichtungen
Gardinenrosellen
Fensterleder
Besen u. s. w.
Hans Käther, Markt 20.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen
kaufen Sie vorteilhaft im

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler.

Der von Jahr zu Jahr steigende Umsatz beweist am besten die Solidität und Preiswürdigkeit dieses Artikels.

Zurückgekehrt von meiner letzten Einkaufsreise, habe die entzückendsten Neuheiten in

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten,
sowie Sporthüten, Zwei- und Dreispitzen,
Käppis aller Arten

mitgebracht und empfehle dieselben im vornehmsten Geschmack garniert zu bekannt soliden Preisen.

B. Pulvermacher,

Damenputz,
Kleine Ritterstrasse 13.

Umarbeitungen und Bestellungen von Hüten werden bekannt gut ausgeführt.

Elegant
schnelllaufend und
unverwüstlich sind
ADLER
RÄDER




Seit Jahrzehnten als
erstklassige Qualitätsmarke
allseitig anerkannt.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.
Gegründet 1880 za. 400 Arbeiter
Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbliche Leistungen.

Vertreter: **Gustav Schwendler, Karlsstrasse.**

Mit heutigem Tage bin ich

Mitglied vom hiesigen Rabatt-Spar-Verein.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz,
Merseburg. Entenplan 9.

Eine junge Ziege mit Lamm steht zu verkaufen **Erzgraben 23.**
Von Donnerstag früh an
feilsche Rindstaldonnen
Robert Reichardt, Burgstr. 16.

Reiseförbe
zu Fabrikpreisen.
Die Wälder, Wehlf. Str. 21. Tel. 218.
Saat-Kartoffeln,
„Kaisertrone“ und „Waldförbe“ verkauft
Wegwitz 12.

Bidder

trodenen ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 Stk. war meine Haut vollk. rein. **B. R. 10** a Stk. 50 Pf. (15% ig) und **1,50 Pf.** (35% ig, fürkäse Form). Dazu **Zuchkoh-Creme** (nicht fettend und mild) 75 Pf. und 2 Pf. Bei **Wiss. Rieselich u. Nig. Rumber Drogerien.**

Seit 8 Jahren litte ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach 8tägigem Gebrauch von **Juders Patent-Medizinale** Zeife D. R. P. Nr. 188988 war der Erfolg augenfällig. Die

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mitteilung, daß wir die von Herrn **Ebeling** seit 1881 betriebene

Begräbnis-Anstalt nebst Lastfuhrwerk

(käuflich übernommen haben und bitten bei vorerwähnten Sterbefällen, unsere Bestattungswagen I., II., III. Klasse gefl. zu benutzen. Wir sichern gute Bedienung und billige Preise zu.

Hochachtungsvoll
Tr. Genth, Tischlermstr., u. Frau.

Schulranzen, Federkasten, Griffel, Oster-Tüten

wirklich billig bei
Hans Käther,
Markt 20.

6 kräftige Erdarbeiter

für Akkord und Tagelohn gesucht
Königsmühle Merseburg.

Lücht. Aufstreicher

für Eisenkonstruktion bei gutem Lohn sofort nach Ober-Weina bei Merseburg gesucht. Befähigt zu meiden **Schulze, Wälderstr.,** **Wiederitzsch b. Weizsä.**

Zuverlässig. Geschirrführer

gesucht. **Hertel, Saalstraße.**

Junges Mädchen,

welches das Buchisch erlernen will, sucht **Else Fitzschker, Tiefer Keller 5, I.**

1 Portemonnaie im W. 11 Mr. Sabalt

vor Schönes Näderet an der weißen Mauer verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben **Weinberg 13, part.**

Einsparstreffen

(Gandarbeit) a. d. Weissenfelder Str. verloren. Geg. Belohn. abzug. **Weissenfelder Str. 14.**



Reichskrone.
 Ab 1. April
 großartiges Familien-Programm.

Oster-Artikel
 in Marzipan,
 Schokolade, Waffel etc.

Reizende Osterkörbchen
 gefüllt, schon von 10 Pf. an.

Oster-Tüten
 in reicher Auswahl empfiehlt billigst
 Konditorei G. Winter, Delgrube
 Markt d. Reha t-Saar-Verein.
 5 Prof. Rabatt auf alle Waren.

Gardinen
 sowie
**Füll und Spachtel-
 Quer-Streifen,**
 prachtvolle neue Muster, empfiehlt in großer
 Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Theodor Freytag,
 Merseburg, Köhnen 1

Reichskrone.
 Täglich abends 7 Uhr
**Große Familien-Konzerte
 des Damen-Orchesters.**
 Direktion: Arno Müller.
 5 Damen. 1 Herr.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Albert Werner.

Deutscher Kaiser.
 Donnerstag Schlachtfest.
 Ein Mann in den 40er Jahren sucht
 leichte Arbeit als Holzbohrer, Gardener etc.
 zu ertragen Entenplan 5, im Vaden.

Flavierstimmen
 2 Mt. sowie Reparaturen äußerst billig
 führt aus R. Meekert, Ob-Burgstr.

Einige tüchtige
**Dampfmaschinen-
 Monteure u. Schlosser**
 werden sofort bei gutem Lohn gesucht.
E. Leutert,
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
 Halle a. S.

Anst. Schwelzerfamilie,
 in ihrem Beruf sehr tüchtig und erfahren,
 sucht sofort oder 1. April ähnliche Stellung
 durch
 Frau Berta Kassel, gemerbs-wählig
 Et-Konvermittlerin, Clarastr. 13

Tüchtigen Hofschneider
 sucht Hr. Glöckner Markt, Merseburg,
 Burgstraße 5.

Tüchtigen Bäckergehilfen
 stellt sofort ein C. Zorn, Baderstr.

Junger Mann,
 welcher Lust hat, das elektrot. Installations-
 fach zu erlernen, kann sofort eintreten bei
G. Liebmann, Burgstr. 9

Gesuch.
 Ich suche für eine krank gewesene Frau
 eine freundliche, unabhängige Frau oder
 älteres Mädchen. Das selbe hat weiter
 nichts zu tun, als der Frau behilflich beim
 Aufstehen zu sein und sonstige kleine Haus-
 verrichtungen zu leisten. Offerten bitte unter
 A N in der Eröed. d. Bl. niederzulegen.

Eine Frau zum Heimwachen
 gesucht Burgstraße 15.

Reichskrone.
 Ab 1. April
 großartiges Familien-Programm.

Städtische Sparkasse Merseburg.
 Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/3 % —
 beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem
 Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch ohne
 Kündigung, soweit dies der Vorkbestand der Sparkasse gestattet.
 In ungefähr 14 Tagen werden die **Heimsparkassen** aus-
 gegeben und bitten wir, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
 Merseburg, den 27. März 1911.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Bettfedern — Daunenn
 in
 vorzüglich ausfallenden doppelt gereinigten Qualitäten.
**Fertige Bettinlets, Bettbezüge,
 Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,
 Steppdecken, Metall-Bettstellen**
 für Erwachsene und Kinder,
**Polster u. Patent-Stahlmatten, Strohsäcke,
 Keilissen.**

Komplette Lehrlings-Betten.
 Pflanzendaunen a Pfd. 90 Pfg.
 Größte Auswahl. Neuester billige Preise.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
 Entenplan 11. Tel. 58.

A-B-C
 Brand-Coffee
 MARKE
 „PFEIL“
 Mark immer der beste Coffee-Zusatz
 Überall zu haben.

Tapeten.
 Reichhaltige Musterkarten zu Diensten. Einen großen Posten
 Reste, sowie vorjährige Muster äußerst billig. Anfertigung
 aller Tapezierer-, Polster- u. Dekorationsarbeiten.
Hermann Stadermann, Merseburg.
 Fernruf 277. Delgrube 11.

Müllabfuhr.
 Die Müllabfuhr haben wir vom 1. April d. Js. an Herrn
 Grünwald, Gr. Ritterstraße 4, übertragen. Wir bitten be-
 sonders die verehrten Mitglieder, die bisher nicht zu ihrer Zu-
 friedenheit bedient worden sind, sich dem Unternehmen wieder
 anzuschließen. Die Abfuhrtage sind Montag, Dienstag u. Mitt-
 woch. Für die Abholung ist von Mitgliedern des Hausbesitzer-
 Vereins 15 Pfg., von Nichtmitgliedern 17 Pfg. pro Käßel von
 100 l Inhalt in Marken zu entrichten. Wer nicht im Besitz
 von Marken ist, hat 20 Pfg. für den Käßel zu zahlen. Un-
 regelmächtigkeiten sind dem Vorstehenden, Herrn Kaufmann
 Roemneke, oder dem Kassierer, Herrn Kaufmann Frahnert,
 zu melden.

Der Vorstand
 des Hans- u. Grundbesitzervereins.

Reichskrone.
 Ab 1. April
 großartiges Familien-Programm.

Theater
 „Weisse Wand“
 (Altes Schützenhaus).
 Täglich Vorstellungen
 Dienstag und Freitag
 Programmwechsel.

Die
Blutspur.
 (Der Handabdruck.)
 Trauerspiel in 11 Akten.
 In erster Zeit:
Apachentanz
 In zweiter Zeit:
Tarantella.
 Außerdem das
Schlager-Programm.

15-16 jähr. faub. Mädchen
 gesucht
 Gutenbergstraße 6, 1

Junge Mädchen
 zur Erlernung der Damenschneiderei
 gesucht
 Geschw. Schucke, Bornort 4.
 Tüchtler, gut empfohlen:
Verkäuferin

steht ein
 Spielmännchen Wilhelm Köhler.
Zum Frähtücktragen
 wird sonderes Mädchen oder Frau sofort
 gesucht
 Lindenstraße 8.
 Junges Mädchen als
Aufwartung
 für Vormittag gesucht
 Kannecke, Antenstr. 1.

Sauberes, zuverlässiges Mädchen (nicht
 unter 18 Jahren) als
Aufwartung
 gesucht. Ann. Donnerstag abend zwischen
 8 und 7 Uhr erbeten. Poststr. 5. part.

Gesucht Aufwartung
 für einige Stunden des nachmittags zum
 1. 4. oder später
 Burgstrasse 14, 11.
Tüchtige Aufwartung
 sofort für vormittags gesucht
 Dammstrasse 5.
 3g. faub Mädchen für nachmittags als
Aufwartung
 gesucht
 Galtische Str. 62, 11.

Ein junges Mädchen wird als
Aufwartung
 gesucht
 Goltzstr. 40. Laden.

Silberner Gintadeltopf
 (Zillbran) desloren. Eigen Belohnung
 abzugeben
 Garstr. 1.

Reichskrone.
 Ab 1. April
 großartiges Familien-Programm.
 Hierzu eine Beilage.

Für das beginnende 2. Quartal werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“

und das „Tageblatt für Mägeln und Umgegend“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen.

Deutschland.

(Der konservative Landtagsabgeordnete Böhmer) ist in seinem Privatberuf Landgerichtsdirektor und als solcher schließlich wohl auch in seinem parlamentarischen Auftreten zu ganz besonderer Vorsicht und Gewissenhaftigkeit verpflichtet. Es muß daher eigentümlich bedauerlich sein, wenn man aus dem Munde dieses hohen Juristen am Dienstag bei der dritten Lesung des Justizgesetzes wiederholt die Worte vernahmen konnte, die freisinnigen Redner im Reichstage und im Abgeordnetenhaus hätten bei der Besprechung des Projektes Weder „Beleidigungen und Verunglimpfungen“ des Vorstehenden in dem genannten Prozeß, des Landgerichtsdirektors Przymann, ausgesprochen. Herr Böhmer hat sich nicht die Mühe gegeben, diese Behauptung durch den Versuch die Worte dieses Beweises zu bekräftigen. Und seine Behauptung ist auch absolut unzutreffend. Weder die Abgeordneten Pippmann und Geyling im Abgeordnetenhaus, noch der Abg. Wild in dem Reichstage haben irgend welche beleidigende oder verunglimpfende Äußerungen gegenüber den Gerichtsbeamten im Weder-Prozeß getan. Sie haben eine scharfe, aber in den Ausdrücken durchaus zulässige und maßvolle Kritik an dem Urteil gefällt und auch dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Herr Przymann als ausgesprochener Parteigänger der Konservativen es nicht vorgezogen hat, der Leitung des Prozesses entsprechend dem Antrage der Beleidigung die ihm wegen Befangenheit abzulehnen wollte, zu entsagen. Die in den Reden der genannten Abgeordneten enthaltene Kritik bewegte sich durchaus im Rahmen der parlamentarischen Verhandlungsweise, und daß sie weder beleidigend noch verunglimpfend war, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß keiner der antretenden Präsidenten zum Einschreiten irgend welchen Anlaß fand. Die Angriffe des Herrn Böhmer waren also völlig deplaziert, aber es war charakteristisch für die konservative Partei, daß sie nach diesen Ausführungen Wühmes noch den Schluß der Debatte herbeiführte und dadurch eine fortschrittliche Erwiderung verhinderte. Die Konservativen wollten eben in der Weder Affäre parlamentarisch das letzte Wort haben. Ihre „Bornehmtheit“ verbot es ihnen nicht, diese für sie nicht gerade ruhmvolle Kampagne

mit einer unbewiesenen und unbeweisbaren Verleumdung des Gegners abzuschlüssen. Im Publikum wird man dieses Verhalten der Rechten zu wärdigen wissen. (Der Bund der Landwirte und sein „Deutsches Lehrblatt“.) In der „Neuen Pädagogischen Zeitung“ finden sich sehr bemerkenswerte Äußerungen von Mitgliedern des „Neuen Preussischen Lehrvereins“. In diesem ist nämlich seit Gründung des „Deutschen Lehrblattes“ Gader und Zwietracht zu Hause. Franz Schred behauptet in seinem Artikel „Zum ersten — und letzten!“. „Soviel steht fest: Mit dem Tode der Gründung des „Deutschen Lehrblattes“ war der Grund zum Streit gegeben. Der Kampf mußte aber kurz oder lang zum Ausbruch kommen... Da aber das Geld zur Gründung der neuen Zeitung vom Bund der Landwirte gegeben worden ist und die Herren Roos, Herrmann und Pieper sich bereit gefunden haben, die 1. fond perdu gleich 30 000 M. unter ihrem Namen bei der Gründung der Zeitung geschlüssig einzutragen zu lassen, da ferner der Bund der Landwirte (alias Deutscher Schriftensverlag) ohne jede Gegenleistung das „Deutsche Lehrblatt“ technisch in ausgiebigstem Maße unterstützt, indem er gestattet, das „Berliner Blatt“ bei der Bestellung zu benutzen, so mußte bei vielen Mitgliedern der Schein erweckt werden, als ob der Neue Preussische Lehrverein sich dem Bund der Landwirte auf Gnade und Ungnade verkauft habe.“ In einer „Erwiderung“ schreibt dort ein anderes Mitglied des „Neuen Preuss. Lehrvereins“: „Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Vorstand durch die oder jenes seiner Mitglieder enger mit den rechtsstehenden Parteien verbunden ist, als es im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder zweckmäßig erscheint; es ist somit keine Verdächtigung, wenn der Vorstand als ein „ausgesprochen konservativer Verein“ hingestellt wird.“ Hier wird also von Mitgliedern des „Neuen Preuss. Lehrvereins“ selbst dargelegt, daß das Geld zur Gründung des „Deutschen Lehrblattes“ vom B. d. L. gegeben worden ist und die Herren Roos, Herrmann und Pieper sich bereit gefunden haben, die 1. fond perdu gleich 30 000 M. unter ihrem Namen bei der Gründung der Zeitung einzutragen zu lassen. — Herr Dr. Jahn, der öffentlich im Parlament behauptet hat, der Bund der Landwirte zahle kein Pfennig, bleibt aber ein ehrenwörter und die Wahrscheinlichkeit liebender Mann!

liche Behandlung seiner Heimatstadt in Bezug auf Bahnverbindungen klage führte. Auch er verteidigte sich ausführlich über Arbeiterverhältnisse. Minister v. Brettenbach wies alle Klagen als unbegründet zurück und zog aus der Tatsache, daß zu den offenen Stellen ein großer Andrang bestehe, den Schluß, daß die Verhältnisse nicht so unglücklich liegen können. Mit Recht hob Abg. Carrens (Hortf.) hervor, daß man diese Schlußfolgerung nicht ziehen dürfe. Die Arbeiter rücken im Laufe der Dienstjahre in eine Art Beamtenverhältnis hinein und die Zeit geht mehr als eine ausreichende Entlohnung. Im übrigen bekämpfte Abg. Carrens die über die Bahnhofsabhandlungen noch immer ausgeübte Jentz. Abg. Dr. Wegel (nl.) sprach sich für die Schaffung eines Reichsgerichtsrates und eines Generalgerichtsrates für ganz Deutschland aus. Auch war er der Bedenken einer Übertragung des gesamten Eisenbahnwesens auf das Reich in die Debatte. Minister v. Brettenbach äußerte sich ausführlich über die Fortschritte, die der Gedanke einer einheitlichen Verwaltung des Eisenbahnwesens im ganzen Reiche gemacht hat. Von noch größerem Interesse war seine Anknüpfung, daß mit Beginn der nächsten Session dem Reichstage ein Referentur vorgelegt wird, der die Möglichkeit der Zehrtatentsteuer beseitigen soll. Öffentlich bringt der Gesetzentwurf wirklich eine Reform und nicht nur die Ausdehnung der Steuer auf die vierte Wagenklasse. In der Einzelberatung wurden ausschließlich Petitionen der Beamten und Arbeiter besprochen. Am Mittwoch steht der Etat des Reichsschatzramts auf der Tagesordnung.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte am Montag der Staatssekretär von Ribbentrop-Wächter auf eine Anfrage, ob es richtig sei, die Algeciras-Akte aufzugeben: Von einem Aufgeben der Algeciras-Akte sei keine Rede. Die Akte sei gerade dazu da, um zu verhindern, daß Marokko von irgend einer Macht eingeklinkt werde. Die Beobachtung der Bestimmungen dieser Akte sei eine Forderung, die als ein roter Faden durch alle Besprechungen gehe. Den zur Sprache gebrachten Fall wegen Eintritt eines Minderjährigen in die französische Fremdenlegation werde das auswärtige Amt auf dem Wege der Reklamation verfolgen. Es sei begründete Aussicht, den jungen Mann freizulassen. Die französische Regierung habe hier mitteilen lassen, daß sie bei der Reklamation der Fremdenlegation wieder wie früher verfahren werde. Junge Leute unter 18 Jahren sollen nicht angenommen, aber, wenn es gelingen ist, auf Reklamation freigegeben werden. Die französische Regierung hat auch ausdrücklich zugesagt, künftig überhaupt jeden einzelnen Fall, der zur Sprache gebracht würde, zu prüfen, und der Reklamation Folge zu geben, wenn besondere Gründe dafür vorliegen sollten. Mehr sei gegenwärtig nicht zu erreichen. Zum Verzicht auf die fremde Reklamation läme man die französische Regierung nicht zwingen und dazu gebe es kein Mittel; übrigens empfehle es sich nicht, die Frage des Kriegsdienstes in fremden Ländern prinzipiell aufzuwerfen. Aber die Zustände in Portugal äußerte sich der Staatssekretär auf eine Anfrage, die Situation sei unzureichend. Deutschland habe wegen des Privateigentums der ausgewiesenen deutschen Dada-

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. März.) Der Reichstag nahm am Dienstag seine Verhandlungen mit dem Etat der Reichskassen an und wieder auf. In der Debatte kamen naturgemäß viele Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen zum Wort. Der Zentrums-Oberster Dr. Wild war mit einem reichen Vorkurs von Arbeiter- und Beamtenwünschen auf, während der Vertreter Straßburgs, der Sozialdemokrat Böhl, über eine Riefmutter-

Panlienhof.

Roman von A. Warby.

(11. Fortsetzung.) (Rauchdunst verboten.)

Am ersten September sollte der neue Beamte seinen voranwurfsvollen Hofen übernehmen.

Johann starrte auf. Nun die Sache entschieden, die Zeit der aufregenden Ungewissheit vorüber war, wurde er sich aber ihrer nervenzerstörenden Wirkung bewußt. Ja, es war hohe Zeit, einen großen Teil der Geschäftskräfte jungen, tätigen Schultern anzuvertrauen.

Er schloß, seine Kraft war der täglichen anstrengenden Tätigkeit nicht mehr gewachsen. Auf des Hausbesitzes Wunsch und Rat reiste er, begleitet vom Jerngard nach F... dem durch seine hellen, nervenzerstörenden Gesichtszüge bekannten Bahrer, dessen gewaltige, reinen Duftholzer ihren wohlthätigen Einfluß geltend machten.

8. Kapitel.

„Der Herr wünscht Herrn Kommerzienrat zu sprechen“, meldete der eintretende Diener, eine Visitenkarte überreichend.

Die Rede war noch nicht zu Ende, als der Hausbesitzer nach dem einen Blick auf die Karte mit einem überhöflich herabgeworfenen, „Ah!“ sich erhob und ungewöhnlich lebhaft sagte: „Sehr angenehm! Jähren Sie den Herrn in mein Zimmer. Verzeih! Ich folge sofort.“

In Jerngard's Hofen, sagte er kühnlich erklärend hinzu:

„Mein neuer Direktor, ich behalte ihn selbstverständlich hier zu Tisch! Benachteiligte Frau Reimann, Verbling, daß wir einen Mitsprache haben.“

„Gilt verließ Jahn den Saal.“

Frau Reimann nahm den von Jerngard überbrachten Auftrag, ein viertes Kowert ansetzen zu lassen, gelassen auf. Erst als sie vernahm, wer der unerwartete Tischgast war, sagte sie lauernd: „So — so! der künftige Herr Direktor! Schelm's nicht erwarten zu können, sich hier zu zeigen!“ und lächelte hinzu:

„Da heißt's wohl, große Follette zu machen?“

Nach Weiden, Frau Reimann. Ich bleibe mich nicht um, verzeihe Jerngard's Hofen.

In den Garten saal zurückkehrend empfand Jerngard die wohlige Kühle besonders angenehm.

Der Schall von langsam näherkommenden Schritten unterbrach Jerngard's Träumerei. Sie hörte den Vater sprechen und dann den Klang einer fremden Stimme.

Fremd? Hatte sie diese tiefe, wohlklingende Männerstimme denn nicht schon vernommen?

Doch bevor sie über das „wann“ und „wo“ sich klar werden konnte, wurde die Tür geöffnet, in ihrem Rahmen erschien Jerngard neben dem Vater einen Herrn, den zu sehen sie am wenigsten erwartet, obwohl ihre Gedanken sich mit „im“ befaßigt hatten — Gott allein wußte, durch welchen geheimnisvollen Zwang. Erkamte sie am Ende noch mit wachen Sinnen? In unwillkürlicher Bewegung glitten ihre freien Finger über Stirn und Augen — kein Phantom — er stand lebhaftig vor ihr in leinermännlichen Staltigkeit — der unbekante blonde Ritter.

Sie konnte ihn an in goldener Verzierung, die sich noch regerte, als sie ihren Vater vorkleidend fragen hörte: „Herr Doktor Ritter. Meine Tochter Jerngard.“

Sie vernahm nur das eine Wort: „Ritter“ und dann einen Laut der Überraschung.

Nun hasteten die Wichte der beiden Menschen für einen Moment ineinander; in Doktor Ritters tiefblauen Augen leuchtete es freudig auf, tief sein Haupt neigend, sagte er lebhaft:

„Mein angedigtes Fräulein — welch ungeahntes Wiedersehen!“

„In der Tat — sehr überraschend —“ sammelte Jerngard.

„Güte ich recht, Herr Doktor. Sie sind meiner Tochter bereits bekannt?“ fragte der Kommerzienrat verwundert.

„Die Güte der Bekanntschaft, wenn ich das Wort auf unsere sühliche Begegnung anwenden darf — verdanke ich einem freundschaftlichen Zufall. Einer mußte vom andern nicht Name, nicht Ver!“

„Herr Doktor Ritter, müßt du wissen, Papa — erregte Jerngard, die ihrer Verzerrung noch nicht Meisterin zu werden vermochte, ist — ist der Herr, der unbekante — Ritter, der uns arme Mädchen aus dem Waldlabrynth erlöst!“

„Ah! Jetzt verzeihe ich!“ Ein Lächeln überflog des Kommerzienrats Gesicht.

„Also, Sie waren der hilfsreiche Ritter in der Not?“ sagte der alte Herr freudlich fort.

„Herr Kommerzienrat schlagen mein geringes Verdienst zu hoch an.“

Hier rief der Diener zu Tisch.

9. Kapitel.

Den ungeschönten, harten Gesichtszügen der als Hausfrau prächtenden Frau Jaspert Reimann war die innere Spannung nicht angetan, in der sie dem ersten Er-

schmeinen des Fabrikdirektors entgegen sah. Sie konnte gegen den Unbekannten eine selbstliche Empfindung nicht unterdrücken, die sich verästelte, als sie die wohlklingende Männerstimme erliefte, die die Tochter des Hofes in dem Speisesaal führte.

Nach erfolgter Vorstellung richtete Doktor Ritter einige verbindliche Worte an Frau Reimann, welche sie hat einer freundschaftlichen Erwiderung durch ein kaum merkliches Kopfnicken dankte.

Sie nahm an der belebten Unterhaltung teil, die sich nicht teil. Dafür hörte und beobachtete sie um so schärfer Reden und Mienen der kleinen Tischgesellschaft. Sie konnte sich kaum erinnern, den Kommerzienrat jemals in so heiter angeregter Stimmung gesehen zu haben, auch Jerngard folgte der lebhaftesten Unterhaltung zwischen den beiden Herren mit ausgiebigem Interesse. Doktor Ritter zeigte sich als wohlwollenderer Jahnmann. Er hatte einige Jahre in Weiden verlebt. Von seinem Aufenthalt auf Jamaica und Kuba, von Land und Ruten, besonders von den Arbeiten der armen Eingeborenen auf den Zuckerrohr-Plantagen gab er ihnen oft interessante Schilderungen, die er durch eingehende Beschreibungen der herrlichen Tropenwelt besonders festlich zu gestalten wußte. Seine Rede war vor natürlichem Schicksal, aber dem Wohlstand der tiefen Männerstimme war ein warmer Herdenston eigen, der allem, was Doktor Ritter erzählte, erstöste Bedeutung verlieh und den Hörer unwillkürlich gefangen nahm. Frau Jaspert Reimann konnte mit innerer Unruhe den folgenden Eindruck, den der Gast auf den Herrn und die Tochter des Hauses machte.

Die Herrschaften begaben sich wieder in den Gartensaal. „Ich denke, wir lassen noch ein halbes Stündchen vergehen, bevor wir uns auf den Hauptausgang Ihrer späteren Tätigkeit begeben, lieber Doktor“, sagte der Hausbesitzer dankend des Hofes. „Dann langere über dem weiten Hofe zum Tisch gehen nachmittäglicher Schatten, den es jetzt noch die Sonnenlinie passieren heißt.“

„Kein Hindernisgrund für einen an Tropenluft und an die Erleuchtung im Waldgärtneraus gemündeten Menschen“, versetzte Ritter lächelnd.

„Das ist ja wohl!“ riefte Jahn. „Also gehen wir.“

„Aber wenn man ein lübel vernennen kann, zumal ja doch die Zeit nicht drängt!“ warf Jerngard halb ätzend ein, besorgte den Vater anblickend.

(Fortsetzung folgt)

schwefelten und anderen Deutschen Schwizeligkeiten. Die bisherigen Vorstellungen waren ergebnislos; man erwäge deshalb, welche weiteren Mittel angewendet seien. Die Vertretung des Reiches sei in guten Händen.

Provinz und Umgegend.

† **Wittorf, 29. März.** Über die Befestigung der elektrischen Bahn Wittorf-Deffau, von der wir gestern berichteten, teilt die „Köln. Ztg.“ noch folgendes mit: Während der Fahrt nach Wittorf wurde die elektrische Zugförderung, die Einrichtung des Kraftwerks und die Kohlenverteilung an Hand verstellter Messtafeln, ausgelegter Zeichnungen und Kartenpläne erläutert. In Wittorf wurden drei verschiedene elektrische Zuglokomotiven vorgeführt und die Fahrleistungen besichtigt. Dann wurde eine der elektrischen Lokomotiven vor dem Sonderzug geleitet, und nun ging die Fahrt bis Deffau. Sie zeichnete sich durch einen außerordentlich ruhigen Gang aus, und obwohl auf der Rückfahrt von Deffau bis Wittorf die Geschwindigkeit bis 118 Kilometer in der Stunde stieg hielt dieser ruhige Gang an. In Wittorf wurde dann wieder die Dampflokomotive vor dem Sonderzug geleitet, der um 7 Uhr abends in Berlin anlangte. Die Teilnehmer waren ausnahmslos hochbefriedigt von der neuen Betriebsart und schieden mit herzlichem Danke vom Minister v. Breitenbach.

† **Wassleben, 28. März.** Wie bereits gemeldet, hat sich jetzt herausgestellt, daß der im Jahre 1906 als Selbstmörder begrabene Odonon Schwannede ermordet worden ist. Die beiden Mörder, der 1890 geborene Arbeiter Friedrich Gruppe und der beim 26. Infanterieregiment in Magdeburg dienende Ernst Ulrich sind verhaftet. Die Verhaftungen erfolgten auf Grund verdächtiger Äußerungen, die Frau Ulrich gemacht hatte. Gruppe hat bereits ein Geständnis abgelegt und berichtet: Am Tage vor dem Tode Schwannedes kam er mit Ulrich von der Arbeit. Auf dem Wege äußerte Ulrich, der bei Schwannede wohnte, daß er das Geld für die Miete nicht habe, die er bezahlen müsse. Gruppe antwortete darauf, Schwannede habe doch viel Geld, Ulrich solle es ihm doch wegnehmen. Die beiden legten sich darauf den Verabredungsplan zurecht, Ulrich erklärte, wenn Schwannede aufwache, werde er ihn sofort aufhängen. Er besorgte sich einen Strick, abends 1/10 Uhr stieg er ins Zimmer und Gruppe fand Posten. Schwannede, der auf dem Sofa lag, erwachte, Ulrich schlang ihm sofort den Strick um den Hals und hängte ihn dann an Deckposten auf. Die ganze Beute der beiden betrug 24 Pfennige.

† **Rahla, 28. März.** Der Vermer Born aus Großheubert ist vorerst auf hiesigem Bahnhofsgebäude verurteilt. Er geriet zwischen die Räder eines Eisenbahnwagens, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte ist jung verheiratet und wollte an dem Unfallschicksal sein erstgeborenes Kind lassen.

† **Wilmers, 28. März.** Zum Oberbürgermeister von Wilmers ist Dr. Donnendorf gewählt worden.

† **Eisenberg, 28. März.** In Roda stürzte am Sonntag während des Nachmittagsfahrens die 28 Zentner schwere Glocke aus dem Glockenstuhl auf die Haltengeleise. Zum Glück verletzten die feste Balkenwerk einen Durchbruch in die unteren Räume.

† **Jena, 27. März.** Die Jenaer Elektrizitätswerke A. G. (Sitz Berlin) haben die Elektrizitätswerke Regel und Roda angekauft. Diese Werke werden zu einer großen Überlandzentrale ausgebaut, die sich einerseits bis nach Rahla und andererseits bis nach Eisenberg ausdehnt. Zur Verwendung kommt ein Drehstrom von 10000 Volt, wozu der Gesellschaft außer ihrer eigenen großen Kraftstation auch die bedeutenden Energiemengen der Zellwerke zur Verfügung stehen.

† **Leipzig, 27. März.** Der Verlag des „Leipziger Tageblatts“ ist, wie die „Revue“ schreibt, an Konrad Küstner, Herausgeber der freien konservativen „Allgemeinen Zeitung“, früher „Stadt- und Dorf Anzeiger“, übergegangen. Konrad Küstner hat als alleiniger Leiter die dem früheren Verleger des „Tageblatts“, Rudolf Bach, gehörigen Grundstücke Königsstr. 3 und Johannisgasse 8, in denen sich das „Leipziger Tageblatt“ befindet, in der Zwangsversteigerung erstanden.

† **Leipzig, 29. März.** Dieser Tage wurde der letzte Gerüstbau am Denkmal beendet und damit die Höhe von 92 Metern erreicht. Als Zeichen des höchsten Wehens in luftiger Höhe die Fahnen in den deutschen und sächsischen Farben. Nach Fertigstellung der Heberarbeiten, die in kommenden Woche aufgestellt werden, können die Arbeiten wieder beginnen, um sie bis zum Herbst zu beenden. Auch die Arbeiten am Leiche schrelen rüstig vorwärts. Die Ausschachtung von 30000 Kubikmeter Erdreich und die Auffüllung der Dämme ist so ziemlich beendet, so daß man die Anlagen in ihrer zukünftigen Gestaltung bereits beurteilen kann.

Merseburg und Umgebung.

29. März.

† **Ein neuer Oberpräsident?** Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet: Der Gesandtschaftsrat der Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches Wisk, Geh. Rat v. Magdeburg beabsichtigt, in nächster Zeit in den Ruhestand zu treten. Als sein Nachfolger wird in Potsdam der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Hugel genannt, der wieder durch den Regierungspräsidenten in Potsdam v. d. Schulenburg ersetzt wird. Nach guter Information können wir mitteilen, daß von der Ernennung des Oberpräsidenten v. Hugel zum Gesandtschaftsrat der Oberrechnungskammer in Magdeburg noch nichts bekannt ist.

† **Eine neue Spezialabteilung der Generalkommission in Merseburg.** Mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird am 1. April d. J. von der Königlich Generalkommission zu Merseburg in Magdeburg, Könnigsstraße 6 pt., eine neue Spezialkommission errichtet werden. Mit der Verwaltung ist der Regierungsrat Scherer beauftragt worden.

† **Rationalliberaler Delegiertentag der Provinz Sachsen.** Am nächsten Sonntag (2. April) findet in unserer Nachbarstadt Halle ein nationalliberaler Delegiertentag der Provinz Sachsen statt. Die Verhandlungen, die sich auf die nächsten Reichstagswahlen und auf Organisationsfragen erstrecken sollen, sind nicht öffentlich. Am Nachmittag um 4 Uhr schließt sich im großen Saale des Neumarktschützenhauses eine öffentliche Versammlung an, in der die Reichs- und Landtagsabgeordneten Semmler, Dr. Friedberg und Schiffer sprechen werden.

† **Der Verschönerungsverein** hielt am Dienstag nachmittags seine alljährliche Generalversammlung in dem Rathause ab, die vom Vorsitzenden Herrn Reg.-Präsident v. Gersdorff geleitet wurde. Nach der Begrüßung der Erschienenen verlas der Schriftführer, Herr Reg. Sekretär Kausche, den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr. Die beschlossenen Arbeiten, wie Bau des Geflügelhauses am Gothardsteiche, Verbesserungen von Wegen in den Anlagen, Anlage neuer Anpflanzungen usw. sind zur Zufriedenheit ausgeführt worden. Den Kassenerbericht erstattete Herr Bürgermeister Dr. Haacke. Die Einnahme betrug 1332 Mk., die Ausgabe 526 Mk., so daß ein Bestand von 805 Mk. verbleibt. Zu beauern ist, daß die Beiträge zurückgegangen sind. Der Vorsitzende wies hierbei besonders darauf hin, daß es zweckmäßig sei, nicht alle Baumittel zu verbrauchen, wenn nicht besonders wichtige Aufgaben der Erledigung harren. Dem Kassierer, Herrn Reimer Schmiedler, wurde Entlastung erteilt und ihm der Dank für seine Mäßigkeit und Verschönerung ausgesprochen. Dem Antrage des Herrn Bürgermeisters Dr. Haacke auf Bewilligung eines Beitrages in Höhe von 100 Mk. als Prämien für Blumenjünger an Häusern und in Vorgärten stimmte die Versammlung unter der Voraussetzung zu, daß sich auch die städtischen Behörden mit einem angemessenen Beiträge beteiligen. Von allen Seiten wurde der gute und edle Zweck der Anregung anerkannt. Wie Herr Stadtvorsteher Grappler unverbindlich mitteilte, soll auch eine Blumenjüngerschaft des Rathauses und erstl. der Schulstraße in Aussicht genommen werden. Herr Reg.-Präsident v. Gersdorff wies auf die eminent soziale Bedeutung der Blumenjüngerschaft von Haus und Garten hin; die Pflege der Liebe zur Heimat, zu Haus und Hof sei eine nicht zu unterschätzende Aufgabe, der er sehr viel Sympathie entgegenbringe. — Für die Anpflanzung von Rosen am Zugangsweg zum Dom wurden 25 bis 30 Mk. bewilligt und die Überwachung der Ausführung Herrn Geheimrat Weisner übertragen. Es soll Vorbeuge getroffen werden, daß die Stäbe nicht von Hundst. beschädigt werden können. — Der. der Maßnahmen gegen die Mädenplage teilte zunächst der Vorsitzende mit, daß die Kgl. Regierung und das Domkapitel in ihren Gehänden vorbildlich vorgegangen sind und überall die Keller, Gassen usw., die als Unterschlupf der Plagegeister dienen, gebührend gesäubert haben. Die Maßnahmen sind aber unvollständig, wenn nicht auch die Bürgererschaft mit aller Energie den Kampf aufnimmt und tatkräftig mitwirkt. Es muß daher die Idee der Mädenbekämpfung innerhalb der Bevölkerung mit allem Nachdruck verbreitet, auf die Gefahr aufmerksam gemacht und immer wieder zur Vernichtung dieser Insekten angefordert werden. Nur so kann dem Uebelstande, der unserer Stadt leider anhaftet und als einen Ort, wo diese Plagegeister heimisch sind bekannt gemacht hat, gesteuert werden. Die Herren Geheimrat Weisner und Tierarzt Stephan gaben ihre Erfahrungen in dieser Frage zum Besten. So müssen die Mädenvergifter (Schonen und für deren Vermehrung sorgen; ferner sei das Vermischen des Kalkes mit Kupfervitriol zum Streichen der Wände usw. sehr zu empfehlen. Brutstätten sind auch die Wasserbehälter in den

Gärten. Auf den Hinweis, daß namentlich an der Saale die Mädenplage am Kräftigsten sei, erwiderte der Vorsitzende, auch hier könne nur ein gemeinschaftliches Zusammenwirken von Hausfrauen, Gemeinden und Gutsbesitzern Erfolg haben. Was in seinen Kräfte stehe, werde er tun, um auch hier den Vernichtungskampf in die Wege zu leiten. — Die Anträge auf Bewilligung der zur Unterhaltung der Wege und Anpflanzungen erforderlichen Kosten wurden angenommen; auf die Anpflanzung von einigen Koniferen (Zapfenbäume) soll ebenfalls Rücksicht genommen werden. — Unter „Verschiedenes“ beantragte Herr Reg. und Forstrat v. Wangelin, den Gothardsteich wieder mit einigen Exemplaren seltenen Ziergästel zu beleben. Infolge der hohen Kosten wurde aber davon Abstand genommen; die Besammlung beschloß nur den Ankauf einiger Zierarten. Einige Wünsche brachte Herr Tierarzt Stephan vor, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. Dem Bürger Verein „Süd und West“ wurde für seine Beitragsleistung in Höhe von 20 Mk. der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht; es sei dies ein Beweis, daß die Bürgererschaft den Befreiungen des Verschönerungsvereins auch Inerzesse entgegen bringe. Darauf schloß Herr v. Gersdorff die Versammlung.

† **Auf der Saale** arbeitet zurzeit am Strandschiffchen ein Handhagger. Er beschäftigt die durch das letzte Hochwasser entstandenen Kiesbänke, damit im kommenden Sommer die Wasserfahrt von Uniefern frei ist.

† **Eine Störung des elektrischen Leitungszuges** wurde gestern beim Aufstellen eines Materialwagens am Untenplan herbeigeführt, wodurch die Gemeindefeiere der inneren Stadt, die elektrische Kraft bezogen, auf einige Stunden stillgelegt wurden. Mit Rücksicht auf den hierdurch herbeigeführten Schaden dürfte es wohl ratsam sein, bei der Aufstellung solcher Geräte die größte Vorsicht zu beobachten.

† **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Wagen der elektrischen Fernbahn Merseburg—Halle und einem Lastwagen der Ammenborfer Gasse ereignete sich heute früh kurz vor Ammenborf. Dort kreuzten sich zwei Fernbahnwagen und der Geflügelwagen wollte dem hinter ihm herfahrenden Wagen ausweichen, bemerkte aber infolge des Nebels den ihm entgegenkommenden Wagen nicht. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Der Fernbahnwagen wurde beschädigt, während die Pferde ziemlich schwere Verletzungen erlitten. Namentlich das Sattel Pferd dürfte nicht wieder hergestellt werden können. Der Wagenführer blieb unverletzt, da er vor dem Zusammenstoß abprang. Auch der Geflügelwagen kam glücklicherweise davon.

† **Sommersferienpläne.** Nachdem die ersten Entwürfe zu den vom 1. Mai ab in Kraft tretenden Fahrplänen namentlich vorliegen, läßt sich übersehen, welche Fälle von wichtigen Steuerungen und Verbesserungen im Eisenbahnverkehr auch im bevorstehenden Sommer zur Ausführung gelangen wird. Neben der Einleitung von neuen Schnellzügen wird insbesondere eine Beschleunigung der bereits bestehenden schnellen Verbindungen angestrebt. Derartige Maßnahmen beugen allerdings in der Regel erheblichen Schwierigkeiten, die heututage weniger in der Technik als in den Fahrplänen mit ihren vielerlei Verzweigungen zu suchen sind, und legen sich daher meist nur durch entsprechende Hinwegführung der Wagenstellen ermöglichen. Ferner ist die Eisenbahnverwaltung mit der Umwandlung von Schnellzügen in D-3 Züge wiederum in ersterer Linie umfange vorgegangen. Schließlich sind neue Besonderezüge zur Erleichterung und Verbesserung des beruflichen Verkehrs in erheblicher Zahl vorgezogen worden; demselben Zwecke dienen insbesondere auch die weiter zahlreich in Aussicht genommenen Triebwagenfahrten.

† **Die letzte Woche** im Weltparorama des Herrn Wagners bringt uns als Wochenschau eine prächtige Wanderung durch Siam mit seiner Hauptstadt Bangkok, den königlichen Schatzkammern mit ihren reisselosen Umgebungen, sowie zum Schluß nach dem mit berühmten Festpartien. Deswegen sehen wir die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Bangkok und die hiermit verbundenen Festlichkeiten sowie die glänzenden Paraden anlässlich der Anwesenheit des Königs von Siam. Gleichzeitig nehmen wir Hafen und Stadt Bangkok mit den berühmten Bäumen und Denkmälern eingehend in Augenschein und verlaßener auch diesmal wie immer hochinteressante Bilder. Deswegen sehen wir die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Bangkok und die hiermit verbundenen Festlichkeiten sowie die glänzenden Paraden anlässlich der Anwesenheit des Königs von Siam. Gleichzeitig nehmen wir Hafen und Stadt Bangkok mit den berühmten Bäumen und Denkmälern eingehend in Augenschein und verlaßener auch diesmal wie immer hochinteressante Bilder. Deswegen sehen wir die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Bangkok und die hiermit verbundenen Festlichkeiten sowie die glänzenden Paraden anlässlich der Anwesenheit des Königs von Siam. Gleichzeitig nehmen wir Hafen und Stadt Bangkok mit den berühmten Bäumen und Denkmälern eingehend in Augenschein und verlaßener auch diesmal wie immer hochinteressante Bilder.

† **Sperre aus, 29. März.** Die infolge der Maul- und Klauenseuche über unsern Ort verhängte Sperre ist laut Verfügung des Hgl. Landrats mit dem heutigen Tage wieder aufgehoben.

† **Wilmersdorf, 28. März.** Gestern Nachmittag trafen sich einige Leute in der Nähe umher, die anschließend mitreden wollten, jedoch von dem Aufseher des Defensiv Artillerieregiments beobachtet wurden. In der Abendstunde lagte sie der Aufseher zu verschließen und ging ihnen nach. Dabei wurde er von zweien gepackt und mit seinem Gewehr so arg über den Kopf geschlagen, daß er an einem Wagen zum Arzt gefahren werden mußte. Die Täter, Geschw. 2 aus Wilmers, sind als Wilderer bekannt. Einer ist erst seit einer Woche aus der Gefangenenanstalt entlassen. Besonders trifft sie diesmal eine empfindliche Strafe.

Mücheln und Umgebung.

29. März.

30. März. Die Gemeinde hat vor längerer Zeit die Aufhebung einer neuen Feuerprobe beschlossen. Diese wird von der Firma Schiffer u. Wollig in Leipzig geliefert und soll am Donnerstag vormittags 11 Uhr hier geprobt und der Gemeinde übergeben werden.

Die vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren, am 29. März 1861, begann der deutsch-römische Kaiser Friedrich I. Barbarossa die Belagerung von Mailand, die 1 Jahr lang dauerte und mit der vollständigen Niederlage dieser freien und hochgeschätzten Stadt endete. Unter den zahlreichen Städten Italiens, in denen ein freies Bürgerrecht herrschte, das den Druck der zölibatären kleinen Potentaten befreite und sich selbstständig gemacht hatte, nahm Mailand den ersten Platz ein. Mailänder hatten sich unter der bürgerlichen Herrschaft, die sich ihr Ansehen durch ein kriegerisches Vortritt zu wahren wußte, während der Herrschaft, allen immerhin war das Recht auf Seite der freien Städte, die nicht von einem fremden Eroberer regiert und unterjocht sein wollten, der noch dazu beständig im Kampf mit dem Papsttum lebte. Insofern ging auch hier Gewalt vor. Der blutige, von beiden Seiten mit der größten Erbitterung geführte Krieg entschied sich zu Gunsten des Kaisers. Mailand, von Hunger, Krankheit und Winterdrang schwer befallen, mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben, die Häupter der Stadt und der gesamten Bürgerschaft wurden, Strafe am den Hals, demütig dem Sieger übergeben. Ein großer Teil der Stadt wurde dem Erdboden gleich gemacht, die Einwohner wurden gezwungen, sich in vier offenen Zirkeln anzusiedeln. Aber selbst in der damaligen Zeit dauerte diese flegelartige Herrschaft nicht lange, wo denn die Fremdherrschaft wiederum Befehl gab.

Wetterkarte.

W. am 30. März: Wind, teilweise heiter, viel Wind, Regen, etwas Regen. 31. März: Vorherrschend windig, mit etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Schöffengericht Wertheburg. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter August K. aus Halle hatte sich innerhalb der letzten 3 Monate als Landknecht untergetrieben und dabei mit Saufgängen, Ritteln usw. geschandelt, ohne im Besitze eines Wandererbescheides zu sein. Wegen des Landknechtens wurde er mit 2 Wochen Haft und mit Überweisung an die Landespolizeibehörde, wegen des Gewerbescheitens mit 24 Wk. ev. 3 Tagen Haft bestraft. — Der Arbeitsrichter Albert J. in Wertheburg hatte im Monat Februar 1911 im Sozialrat der Pönningsmühle einen Akt geschnitten begangen, sich ein Stück davon unrichtiglicher Weise angeeignet, weshalb seine Beurteilung zu 2 Tagen Gefängnis erfolgte. — Der Restaurateur Sch. in Wertheburg hatte sich bei der Überziehung der Polizei zur Brandung über die Pönningsmühle schuldig gemacht, weshalb er von der Polizei Verurteilung mit 10 Wk. ev. 2 Tagen Haft bestraft worden war. Wegen dieser Strafverurteilung hatte er gerichtliche Entschuldigung beantragt. Er wurde für schuldig befunden, die Strafe aber auf 3 Wk. ev. 1 Tag Haft ermäßigt. — Die Arbeiter Jung W. aus Bennecken, Richard S. aus Wertheburg und Karl Z. aus Wertheburg hatten am 9. September letzter Tage 1910 ohne Berechtigung in der Pönningsmühle gemeinlich einen Akt geschnitten. Die Strafen wurden festgesetzt für W. auf 2 Wochen Gefängnis, S. auf 60 Wk. ev. 10 Tage und Z. auf 30 Wk. ev. 6 Tage Gefängnis; auch wurde auf Einziehung des Gewerbes erkannt.

Neuer die großartige Brandkatastrophe in New-York

wird von der „Frank Ztg.“ noch folgender Bericht veröffentlicht: Den Hausinsassen standen, als das Feuer ausbrach, nur folgende Ausgänge zu Gebote: Eine Treppe im Gebäude, eine schmale sogenannte Feuerleiter, außen an einer Personenaufzug, ein Freigang und eine enge Treppe zum Dach. Die beiden ersten Freigänge wurden nach Ausbruch des Brandes noch mehrere Minuten und hielten sich überaus heiß, so daß es ihnen gelang, mancher der Verwundeten zu retten. Schließlich konnten aber die Aufzüge nicht mehr gehalten werden, da die Treppe oben durch den Brand beschädigt waren. Nun sprangen eine Reihe der oben noch Wartenden in die Hofhöfe, so daß etwa zwanzig Personen auf den Aufzügen gefangen wurden. Inzwischen konnte sich ein Teil der Arbeiter auf der Treppe, ein anderer auf der Feuerleiter, wo sie um die Höhe kämpften. Wieder andere kletterten an die Fenster, noch andere über die schmale Treppe auf das Dach. Andere wurden fast alle gerettet, zum Teil von Studenten der nur durch eine schmale Gasse von dem Unglücksgebäude getrennten Lincolnstraße.

Anzeigen

für Mücheln u. Umgegend.

Vom Monat Mai cr. ab wird seitens der Herren Impfsärzte mit der Ausführung des diesjährigen Impfschäfts begonnen werden.

Die Ortspolizei- und Gemeindebehörden ersuche ich daher unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 24. April 1910 in Nr. 81 des Kreisblatts pro 1900 und vom 25. März 1902 in Nr. 63 des Kreisblatts pro 1902 die hinsichtlich des Impfschäfts ergangenen Vorschriften genau zu beachten.

Die Impfsätze sind angewiesen worden, Tag und Stunde der Impfungen den Ortspolizei- und Gemeindebehörden rechtzeitig

mitzutellen, damit diese Behörden in der Lage sind, ihren Obliegenheiten und Verpflichtungen ebenfalls rechtzeitig und pünktlich nachzukommen.

Die den Angehörigen der Impfungen auszubehaltenden gebühren Verhältnisse vorzulesen werden den Ortspolizeibehörden von hier aus überlassen werden.

Die Überfahrt der Impfsätze und die für diese Bezirke erkrankten Impfsätze wird demnachst im Kreisblatt bekannt gemacht. Duerfurt, den 28. März 1911.

Der Königlich Landrat.

von Heilborn.

In Gemäßheit des § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1852 (Wirtschaftsblatt 1852 S. 121) bestimme ich hierdurch, daß

Vermischtes.

* (Rettung Schiffbrüchiger) Die Rettungsstation der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch: Am 27. März von dem deutschen Besanener „Anna“, Kapitän Humberg, gerettet auf Scharnhoorn, mit Zement von Hemmoor nach Musmarth bestimmt, zwei Personen errettet durch Rettungsboot der Station Oldenburg etc.

* (Eine Explosion) ereignete sich nach einer Meldung aus Toulouse in den Werkstätten des Feuerversicherungsinstituts von Langoubron während der Entleerung von Geschüßpatronen, wodurch sechs Arbeiter verletzt wurden. Das ausgedehnte Feuer war rasch gelöscht.

* (Schwerer Jugunfall) Der Arbeiter Walter Lina-Wedel ist bei Zerraffen entzweit. Dabei wurden drei Personen getötet und sieben verletzt.

* (Wiedererlangte Schiffpassagiere) ertrunken) Halifax, 28. März. Der Dampfer „Prince“, der 155 Tonne Inhalt hat und den Verkehr zwischen Newfoundland und der Kap-Bretoninsel vermittelt, wurde in Folge des starken Treibeises aus seinem Kurse getrieben und ist bei Lunenburg (Kanada) gestrandet. Es gelang 10 Passagieren und dreißig Mann der Besatzung trotz des hohen Seeganges sich zu retten, während 32 weitere Passagiere den Tod in den Wellen fanden. Der Dampfer gilt als verloren.

* (Ein überfüllter Dampfer) In Brisbane (Australien) brach eine Veranlassung um das Schiff des Dampfers „Yongala“, dessen Ladung teilweise an den Strand geworfen worden ist. Der Dampfer, der bereits vor

am 15. April d. J. sämtliche Dampfer von Hansen und Heinen eingezogen sein müssen

Der es unterläßt, bis dahin seine Offiziere vorzuzuführen zu reinigen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Wk. bestraft.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises haben gegenwärtig Verfügung ihren Gemeinden und Besitzern gegen die Gefahr zu machen, nach Ablauf der festgesetzten Frist bei einem übermäßigen Anhalten an Säulen und Säulen mit gleichzeitiger Anzeige zur Herbeiführung der Befreiung zu erhalten. Duerfurt, den 17. März 1911.

Ein schweres Arbeitspferd.

vom 5. die Wahl, steht zu verkaufen

Reinhold Geller, Wippländer, Kreisltz.

fünfzig in Madag hatte eintriften müssen, hatte 70 Mann Besatzung und 88 Passagiere an Bord. * (Anstalt in Reno) Während der Fortbildung in einem Röntgenographenlabor in Rindlesborough (England) entstand infolge Feuerbrands eine Panik, bei der drei Personen getötet und 13 verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 29. März. Die Reichsduma hat die Interpellation, in der die Regierung ungeführte Vorgehens beschuldigt wird, mit 147 Stimmen der Opposition und der Opposition gegen 88 Stimmen der Nationalisten und der Rechten angenommen.

Konstantinopel, 29. März. Ein furchtbarer Vorfall hat in ganz Konstantinopel, vor allem aber in der deutschen Kolonie und in türkischen Militärschulen allgemeines Entsetzen und tiefstes Mitleid hervorgerufen. Der als türkischer Inspektionsoffizier engagierte deutsche Oberstleutnant v. Schlichting, welcher hier zwei Monate hier ist und das im Jilbis garnisonierte erste Infanterie-Regiment kommandierte, wurde morgen die Kaserne seines Regiments betrat, wurde er beim präsentierenden Posten das Gewehr zurecht, das hier festgestellt wurde. Als er sich darauf zu dem gegenüberstehenden Posten drehte, um auch diesem das Gewehr zurechtzurufen, glaubte dieser, der Abneigung Reul, der kein Wort türkisch versteht, der Offizier habe seinen Kameraden beleidigt und werde nun ihn beleidigen. Er lenkte die Mündung seines Gewehrs und gab auf den Oberstleutnant einen Schuß ab. Oberstleutnant Schlichting merkte zuerst gar nichts, daß er getroffen war, und fragte, warum schießt dieser Mann, darauf brach er zusammen. Der deutsche Hofschaffner erhielt die erste Nachricht von dem Vorfall durch den deutschen Inspektions-Offizier Oberst v. Reul, der um 1/1 Uhr in der Hofschaffner anlangte. Der Hofschaffner begab sich sofort zum Minister des Äußeren Ministeriums und verlangte sofortige Abreise nach Berlin.

Reul sprach dem Hofschaffner das tiefste Bedauern der türkischen Regierung über den beklagenswerten Vorfall aus und sicherte weitestgehende Satisfaktion zu. Oberstleutnant v. Schlichting wollte, einem weiteren Telegramm zufolge, heute zur Konsolidierung seines Sohnes nach Deutschland auf Urlaub gehen. Die Augen des Widders, dessen Gewehr schon, wie festgestellt wurde, seit einigen Tagen geladen war, durchschloß das ganze Eingeweide. Die Schmerzen waren so groß, daß Schlichting noch bei dem Transport nach dem deutschen Hospital nachotisiert werden mußte. In den Nachrichtenlagern stand der schwer Verwundete, dessen Familie sich noch in Deutschland befindet.

Hamburg, 29. März. Gänzlich unerwartet erschien gestern nachmittags 6 1/4 Uhr über dem Wandsbeter Erzerplog ein Zweibeiner mit zwei Passagieren in beträchtlicher Höhe. Nach elegantem Flug über Wandsbeter und dem Erzerplog landete das Flugzeug gegen 6 1/4 Uhr glatt auf dem Erzerplog. Führer war Leutnant v. Erler von den Berberetschuppen in Berlin, Passagier ein Leutnant vom 144. Infanterie-Regiment in Metz. Die beiden Offiziere waren um 8 Uhr in Döberitz aufgestiegen und hatten die Strecke von 240 Kilometern bis Hamburg in 3 1/2 Stunden, also schneller, als der schnellste Zug dieser Strecke, zurückgelegt. Sie beschleunigten, heute von Hamburg nach Dresden zu fliegen.

Berliner Getreide- und Produktenerzeugnisse. Berlin, 28. März. Weizen lof. ml. 194.00—196.00 Wkt. Roggen lof. ml. 146.00—147.00 Wkt. Hafer fein 171.00—180.00 Wkt. do. mittel 174.00 bis 170.00 Wkt.

— Weizen mehl 51 Wkt. CO brutto 24.00—26.75 Wkt. — Roggen mehl 51 Wkt. O und 1 18.50—20.70 Wkt. — Gerste ml. leicht 145.00—161.00 Wkt. do. schwer 145.00 Wkt. und ab Wagn 162.00—174.00 Wkt. do. russische 162.00 Wkt. — Hafer mehl 137.00—141.00 Wkt.

— Weizen mehl groß netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt. do. fein netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt.

— Roggen mehl 51 Wkt. O und 1 18.50—20.70 Wkt. — Gerste ml. leicht 145.00—161.00 Wkt. do. schwer 145.00 Wkt. und ab Wagn 162.00—174.00 Wkt. do. russische 162.00 Wkt. — Hafer mehl 137.00—141.00 Wkt.

— Weizen mehl groß netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt. do. fein netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt.

— Roggen mehl 51 Wkt. O und 1 18.50—20.70 Wkt. — Gerste ml. leicht 145.00—161.00 Wkt. do. schwer 145.00 Wkt. und ab Wagn 162.00—174.00 Wkt. do. russische 162.00 Wkt. — Hafer mehl 137.00—141.00 Wkt.

— Weizen mehl groß netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt. do. fein netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt.

— Roggen mehl 51 Wkt. O und 1 18.50—20.70 Wkt. — Gerste ml. leicht 145.00—161.00 Wkt. do. schwer 145.00 Wkt. und ab Wagn 162.00—174.00 Wkt. do. russische 162.00 Wkt. — Hafer mehl 137.00—141.00 Wkt.

— Weizen mehl groß netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt. do. fein netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt.

— Roggen mehl 51 Wkt. O und 1 18.50—20.70 Wkt. — Gerste ml. leicht 145.00—161.00 Wkt. do. schwer 145.00 Wkt. und ab Wagn 162.00—174.00 Wkt. do. russische 162.00 Wkt. — Hafer mehl 137.00—141.00 Wkt.

— Weizen mehl groß netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt. do. fein netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt.

— Roggen mehl 51 Wkt. O und 1 18.50—20.70 Wkt. — Gerste ml. leicht 145.00—161.00 Wkt. do. schwer 145.00 Wkt. und ab Wagn 162.00—174.00 Wkt. do. russische 162.00 Wkt. — Hafer mehl 137.00—141.00 Wkt.

— Weizen mehl groß netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt. do. fein netto exkl. Sack ab Wkts 1,76 bis 1,11, 0 Wkt.

Hochkunst- und Ausstellung Halle a. S. Wintergarten.

vom 31. März bis 2. April

Auktion.

Freitag den 31. März cr.,
mittags 12 Uhr,
verkauft im Saal des Deutschen
Konkursverwalters Knöge aus der Simon-
schen Konturmasse freiwillig:

5 Arbeitssperde (1 Schimmelwallach,
1 schwarzbrauner Wallach, 2 braune
Wallage und 1 braune Stute),
1 Leiterwagen u. 2 Kistenwagen
Höfentlich mitabhebend gegen Barzahlung
Vorhandene Gegenstände können dort
eine Stunde vorher besichtigt werden.
Pietzner, Gerichtsvollzieher
in Vertheilung.

Herrgattliche Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern, Kiste, zwei
Bekannten, Badestimmer, mit elektrischem
Licht und Gas versehen, zu vermieten und
1. Okt. d. J. zu beziehen
Geschw. Wegener, Eisenstr. 8.

Ein Wohnung, 1 Et.,
280 Mk., 1. Juli zu vermieten. Näheres
in der Erzd. d. Bl.

Verlegungsarbeiten wird in meinem
Bauze
Obere Breite Str. 16 die 1. Etage
der Ww. Straßburger mitverkauft und ist die
selbe sofort oder 1. April cr. zu beziehen
Carl Siebert

In einem ge. räumlichen Hause ist die
zweite Etage,
2 Stuben, Küche, 2 Bodenl. (Kloset und
Gas vorhanden) per 1. Juli eent. frühest
zu einzeln Dame zu vermieten. Zu er-
fragen in der Erzd. d. Bl.

Eine herrgattliche Wohnung, Weihen-
felder Straße 6 part., zum 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen
Hotel Goldene Krone.

Erste Etage,
3 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör,
Jannetkloset, schöner Garten, zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Gabelsberger Straße 81, part.

Wohnung
im Preise von 180 Mk. zum 1. Juli zu be-
ziehen
Unter Altendurg 28.

Stdl. Familienwohnung
im Preise von 210 Mk. zum 1. Juli 1911
zu vermieten. Zu erfragen
Große Ritterstraße 27.

Hof-Wohnung zum 1. Juli zu
vermieten
Burgstraße 13.

Sucht zum 1. Oktober Wohnung von
5-6 oder 3-4 Zimmern in ruhigem Hause
Offerten bitte an **M. Lentz, Verleger,**
Reihe Mauer 8

Leeres Zimmer
wird 1. April Nähe Ritterstraße gesucht
Offerten unt. **M R** an die Exp. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Kabinett sofort oder später zu ver-
mieten
Galtische Str. 36, 1.

Laden mit Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten
Gotthardstr. 14.

Niederlagsräume
für sofort oder später zu mieten gesucht
H. H. Oetzel, unter K 55 an die Exp. d. Bl.

Familien-Gärten
in gesünder Lage, mit reichem Obstbestand,
eent. auch Bäume, sind zu verkaufen
C. Henschel, Deunaer Str. 12.

Gut
40-80 Morgen, mit
guten Gebäuden laufen
gef. Df. u. U O 6355
an die Exp. d. Bl.

Mk. 10000,-
werden auf ein hiesiges innere, der Stadt
gelegenes Hausgrundstück, Wertgröße 40000
binter 18000 Mk. gefucht. Zu erfragen
H. d. Etaditische B. im Leben

Wadenbau mit zwei Schanzen,
passend als Obsthalle, auf Abbruch sofort
zu verkaufen.
Radolf Wetzel, Gottbardstr. 1.

Engen-Büchse
ist Veränderung halber billig zu verkaufen
Langehäuser Straße 29

Ein noch gut erhaltenes Sofa
zu kaufen gesucht. Beste Offerten bitte unt.
Schiffre Z 100 in der Exp. d. Bl. abzugeben

Fahrrad
zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mitteldutsche Privat-Bank

Witgeteilt von der Mitteldeutsche Privat-Bank. Zweigniederlassung Merseburg. 25. März 1911

Deutsche Fonds.

Titel	Stück	Kurs
Reichsch.-Anw. fg. 1. 4. 12	4	100,25 B
do. do. 1. 7. 12	4	100,25 B
Deutsche Reichs-Anl.	4	100,50 bzG
do. do.	8	84,40 bzG
Pr.-Schuldsch.-Anl.	4	101,10 bzG
Preuss. Staats-Anl.	8	94,00 bzG
do. do.	8	84,50 bzG
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4	100,25 B
do. do. 1. 4. 12	4	100,50 bzG
Badische St.-Anl. untkündb. 09	4	101,20 G
do. Eisen-Anl. co.	8	91,70 bzG
Bayer. Staats-Anl.	4	101,30 G
do. do.	8	91,60 G
Braunschw. 20 R Lose	est.	207,00 bzG
Bremer Anl. von 1908	4	101,00 bzG
do. von 1906	8	—
Hamb. u. O. untkündb. 5. 18	4	100,80 G
St.-Anl. v. 87, 91, 93, 99	8	92, —
Westfäl. St.-Anl. v. 1908	4	100,50 G
Württemb. St.-Anl. v. 1899	8	—
Wein. 7 fl. Lose	est.	37,25 G
Rheinpr. V. 20, 21, 81, 82	4	100,50 G
3-7, 10, 12-17, 24-27, 29	8	96,36 G
Sächs. Staats-Rente	8	88,60 G
Preuss. Land-Gr.-R. 1918	4	101,10 G
do. do.	8	—
Sächs. Pr.-Anl. v. 1915/16	4	101,40 G
do. IV R. 8-10 mit 5. 15	8	91,60 G
Rheinproving-Anleihe	3,6	95,25 G

Stadt-Anleihen.

Titel	Stück	Kurs
Magen v. 1908, XI	4	100,30 B
do. von 1898	8	—
Berlin von 1904 Ser. II	4	100,80 B
Charlottenburg von 1908 I	4	101,00 B
Erfurt von 98, 01 I und II	4	—
Frankfurt von 1890 I, II	4	—
do. von 1905 I	4	—
do. von 1886, 92, 1900	8	100,10 B
Köln von 1906	4	100,10 B
do. do.	8	92,30 B
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	4	94,00 B
do. do.	8	94,00 B
München v. 1902, II und III	4	100,70 G
Wien v. 1901	4	100,20 G
do. do. 99, 04 I	8	99,00 G
München v. 1897, 99, 03 u. 04	8	92,30 G
do. von 1908 untkündb. 19	4	100,80 G
Rürnberg von 1907/08	4	100,10 G
Offenbach a. M. von 1900	4	99,80 Bz
do. von 1907 I. Ser.	4	99,90 Bz
do. von 1902, 05	8	—
Reimar von 1888	8	—
Worms von 01 u. 06 u. 08	4	99,90 G
do. von 1892, 94, 1903, 05	8	—

Handbriefe.

Titel	Stück	Kurs
flur- und Reumarkt. neue	8	98,80 G
do. Rom.-D.	4	100,70 G
do. do.	8	91,80 abG
Landfch. Centr.	8	91,80 abG
Sächsische alte	4	100,40 G
do. neue	4	100,75 bzG
Schleif.	8	—
do. Landfch.	8	89,20 G

Handbriefe und Obligationen.

Titel	Stück	Kurs
Berliner Hypoth.-Bf. abg.	8	97,10 bzG
do. 1 untkündb. v. 1918	8	92,80 G
Hyp.-Bf. v. X, XI, XII, 1912	4	101,00 B
do. XV und XVI bis 1917	8	99,70 bzG
do. VIII und IX	4	90,00 bzG
do. Rom.-Obl. II untk. 17	4	101,00 bzG
Hamb.-Hyp.-S. 541-6806-1918	4	100,00 bzG
do. S. 811-280 bis 1918	8	99,50 bzG
Westf.-Strl. Hyp.-Bf. abg.	8	98,50 bzG
do. S. III. IV. u. 20	8	99,50 bzG
Wein.-Hyp.-Bf. XIII untk. 1918	4	99,80 abG
do. X bis 1918	8	91,60 G
Rittelb.-Hyp.-Gr. VI v. 1915	4	100,00 bzG
do. do.	8	91,75 G
Nordb.-Gr.-Er. XXV untk. 1917	4	99,75 B G
do. XIV untkündb. bis 1912	8	92,00 G
do. XIII untkündb. bis 1912	8	92,00 G

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslosung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots
unter gesetzmäßiger Haftung der Bank.
Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer
Tresoranlage.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. Hübner in Merseburg.

Verlangen Sie Putzin-

Blechflaschen nur mit ges. gesch.
Spartropf-Einrichtung



Früh-Kartoffeln

zur Saat, verschiedene Sorten, verkauft und liefert
frei Haus

Riehard Klaus,
Süderstraße 2.

Berlin vom Gerichtenhof

Richard Klaus,
Weihenfelder Str. 20/22.

Gartenkies,

schwarz-weiss, gold-gelb,
Beet-Einfassungen
per Stück 15 Pf.

Heideerde — Torfmull

Korkzierholz
per Pfd. 30 Pf.
empfehit

Eduard Klaus.

Teppiche.

Wegen Mangel an Raum bin ich ge-
nötigt, diesen Artikel aufzugeben und
empfehle daher den Vorrat zu weit herab-
gesetzten Preisen.

Theodor Freytag.

Hexenschuss,

Gicht, Rheumatismus,
Todor-Beaplaster, Stk 50 Pf., ist ein
gutes Hausmittel.
Nig Kupper, Sentz. Drog., Markt 17.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HU-STEINHEISEN-KATARRH

Allen Personen, die ihre Stim-
organe antrengen müssen, gemäßen
Wybert-Tabletten höchsten Schutz
vor Ermüdung der Stimme. Sie sind
bei Erkrankungen der Stimmorgane
ihre liebsten Eigenschaften wegen
geschädigt.

Tausende bezeugen die einigartige
Wirksamkeit der selben. Vorrätig in allen
Apotheken a. H. 1.—

Hunde werden blitz-

blank mit
Dr. Bülbers melaminierter Hundeseife.
Bester Schutz vor Räude a. Cart. 80 Pf.
Nur in den Drogerien Nig. Kupper und
W. Riechig Kauf

Konfirmations-

Dankkarten fertig schönstens an
Buchdruckerei Th. Bössner, Merseburg,
Ligstraße 9.

